

Unsere Heimat, das ist Sulzbach

Dorf feiert 1250-jähriges Bestehen mit großem Fest

Von Karl Wilhelm Beichert

Sulzbach. Drei Schläge und ein paar Spritzer, dann war er geschafft, der Fasnacht zur Eröffnung des Festabends der 1250-jährigen Ersterwähnung des Dorfs Sulzbach. Nach dieser ersten Anstrengung verteilte Bürgermeister Martin Diblik die Kräfte an die Ehrengäste. Seine Begrüßung wurde von der Moderatorin Mariana Kunzmann-John laudatorisch angekündigt: Diblik sei der Löser unauflösbarer Aufgaben, sei praktisch allgegenwärtig, und das seit Beginn seiner Amtszeit im Jahr 2017. Ihre Moderationskollegin Melanie Ohlenschlegel betonte, dass nach Sulzbach auch aus negativen Erfahrungen des Bets gemacht werde, und kündigte gleichzeitig den Auftritt der Singbande an, eines Kinderchors, der aus der Kooperation von Grundschule und Männergesangsverein entstanden ist. Unter der dynamischen Leitung von Simone Eggl sangen die Kleinen unter anderem laut und eindringlich „Tausend Jahre sind ein Tag“ und schlugen eines der beherrschenden Themen des Abends an: die Geschichte.

Ort mit Herz und Geschichte



Ein Loblied auf das Dorf Sulzbach und den ländlichen Raum verkündeten die Aktiven am Festabend.

nach Billigheim, was zu großer Heiterkeit im Zelt führte. Als ein Charakteristikum des Dorfs bezeichnete er die aktiven Vereine und gesellschaftlichen Gruppen, die gerade auch zur Gestaltung des viertägigen Jubiläumstags beitrugen. Als Ideengeber und Macher seien sie in der von German Egner und Martin Eberle erarbeiteten Chronik, einem goldenen Buch für das Dorf, verewigt. Es zeige sich eine Gemeinschaft in ihrer besten Form. Die Jahreszahl des Jubiläums sei aber auch ein Auftrag für die Zukunft. Diese liege in Orten wie Sulzbach, wo man nicht nur wohne, sondern daheim sei.

Die Reden wurden immer wieder durch musikalische und tänzerische Darbietungen unterbrochen, sodass das Publikum im voll besetzten Zelt prächtig unterhalten wurde. Vorge stellt von den Moderatorinnen, die mit geistreichen und humorvollen Bemerkungen glänzten, war die Showtanzgruppe des Vereins „Freibier“ zu sehen, die mit Schwung und Dynamik begeisterte. Es gab den Auftritt des MGV Liederkranz, der unter der Leitung seines Dirigenten mit Akkordeon, Andre Erben, Lieder auf das Leben und die Freundschaft sang, dann im gelungenen Zusammenspiel mit dem Vereinchor Amanti unter der Leitung von Annette Beichert den Beatles-Song „Sie liebt dich“.

Die prächtig gekleidete Garde des FV Freibier zog mit einer Variante des Badenlieds ein und tanzte zu einem Schlager-Medley. Der Musikverein hatte den Abend mit einer schmissigen Vortrag eröffnet und beendete ihn auch im Zusammenklang mit dem Männergesangsverein und dem Frauenchor Amanti mit einem be-



Mit ihrem Auftritt zu einem Schlager-Medley begeisterte die Garde des FV Freibier die Besucher im voll besetzten Festzelt. Es war nur eine von vielen Einlagen, mit denen sich die Sulzbacher Vereine am Jubiläumsabend präsentierten. Fotos: Karl Wilhelm Beichert

sonderen Lied. Egner hatte die Liebe zu seinem Heimatort in einem Gedicht zum Ausdruck gebracht, das nun, gefällig vertont, mit „Unsere Heimat, die ist Sulzbach, sagen wir stolz ohne Scheu ...“ vom gesamten Zelt mitgesungen werden konnte, da der Text auf die Tafel über der Bühne eingeblendet wurde.

Pfarrer Oliver Schüle bezog sich auf das biblische Gleichnis vom Sämann und dem Senfkorn. Da nicht alles in des Menschen Hand liege, sei es umso wichtiger, die „Senfkörner der Liebe und Mitleidschleier“ auch in der Zukunft auszustreuen. Pater Marius betete, dass Sulzbach ein „Ort des Segens“ bleiben könne. „Hobbyhistoriker“ Martin Eberle veranstaltete mit dem Publikum ein kulturhistorisches Experiment, indem er die Namen der umliegenden Dörfer im Dialekt aussprechen ließ und daraus Konsequenzen für deren Geschichte ableitete, wobei sich herausstellte, dass die Dialektreder des Hochdeutsch Redenden überlegen waren. Er zeigte auch Abbildungen aus dem Lorchener Kodex, die als älteste Dokumente letztlich auch für das Fest verantwortlich waren.

Minister Peter Hauk erkannte mit Blick auf die Chöre und die Musikpöppe, dass die Sulzbacher jung geliebten seien. Die Bedeutung des Ehrenamts

zu betonen, war ihm wichtig. Das Engagement auch außerhalb der Familie trage zum Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Die Ehrenamtler würden wie die Beamten heutzutage durchschnittlich auch ein Jahr älter als der Bevölkerungsdurchschnitt. Das große Festzelt in Sulzbach sei ein Zeichen einer berechtigten Erwartung hinsichtlich des Publikumsbesuchs.

Gut verpackt in kurzweilige Sprüche und nach einer Reminiszenz an den Lorchener Kodex und an die Mönche, die ihn verfasst hätten, richtete Landrat Dr. Achim Brötel den Blick auf einen Dreiklang, der für Jubiläen wie das vorliegende wichtig sei: Herkunft, Tradition und Zukunft. Herkunft sei das Fundament, auf dem wir stehen. Es sei nicht immer bequem, aber wichtig sei die Art und Weise, mit denen wir mit ihr umgingen. Tradition beginne in der Vergangenheit, verbinde uns aber bis heute als unsichtbares Band mit unseren Vorfahren. Was wirklich zähle, sei die Zukunft. Wir müssten sie gemeinsam gestalten. Alles bewahren, wo es Sinn ergebe, aber auch Neues wagen, wo es nötig ist. Mit einem Loblied auf den ländlichen Raum, in dem mit Heimatliebe und -stolz das weite westweirischen könne, was gemeinsam am Herzen liege, endete Brötel.

German Egner wies auf einige markante Punkte in der Geschichte des Dorfs hin. Unter anderem betonte er, dass Sulzbach und Billigheim lange Zeit unterschiedliche Entwicklungen genommen hätten. Zum Beispiel während des Bauernkriegs, als Sulzbach verschont geblieben ist, nicht aber das Kloster in Billigheim. Sulzbach habe lange zur Kurpfalz gehört, während Billigheim Kurmainz untertan gewesen sei. Während seines Vortrags war das Auditorium so aufmerksam wie bei keinem anderen Programmpunkt. Großen Beifall bekam der Film von Bernhard Zervus, mit dem dieser Ort und Landschaft des Jubiläumsortes präsentiert.

Die Schlussansprache gehörte Alexander Zipl. Er würdigte den Beitrag der Vereine und bedankte sich bei ihnen für ihren Einsatz. Trotz mancher Meinungsverschiedenheiten („Ein Vereinsleben ohne Diskussionen ist wie ein Fußballspiel ohne Tore.“) hätten bei der Vorbereitung alle an einem Strang gezogen, so dass das Fest noch lange nachklingen werde. Das tat es auch noch an demselben Abend, wo zur Musik der „Pälzer Buwe“ noch lange gefeiert und getanzt wurde. Dass alles so reibungslos abläufe, war auch Rolf Nohe zu verdanken, der die Gesamtleitung der Veranstaltung hatte.

In Sulzbach kam die Dorfgeschichte in Bewegung

Beim 1250-Jahre-Umzug traf Tradition auf Moderne – Zahlreiche Vereine, Gruppen, Einrichtungen und Zuschauer dabei

Sulzbach. (nak) Wenn Sulzbach feiert, zieht niemand zu Hause. Schon früh füllten sich am Sonntagmorgen beim Festumzug zum Jubiläum „1250 Jahre Sulzbach“ die Straßen mit erwartungsfrohen Gästen. Manches aufkeimende Wiesersehen wurde herzlich geliebt. Umarmungen und Neugierigkeiten ausgetauscht. Heiß begrüßt wurde die Schatzkommission entlang der Hauptstraße. Pünktlich um 14.30 Uhr eröffnete ein Offizier der Freiwilligen Feuerwehr Bad Friedrichshall den Umzug, gefolgt von einer festlich geschmückten Pferdekarosse mit Bürgermeister Martin Diblik und weiteren Ehrengästen an Bord. Moderator Berthold Müller begrüßte den Zug mit launigen Kommentaren und liebevollen Details zu den einzelnen Gruppen und Wagen.

Alle aus der Gemeinde und darüber hinaus waren auf dem Beizein, um Sulzbach würdig zu vertreten. Die Kindergartenkinder aus der ortsnahen Einrichtung – bald hundertjährig und dennoch putzmunter – erheben die Zuschauer mit einem kleinen musikalischen Gruß. Voller Rufe marschierten sie danach dem Wagen der Ehrengäste hinterher. Die katholische Frauengemeinschaft bewies frische in Gewändern aus vergangenen Zeiten. Auch der Gesangsverein mit dem Frauenchor „Amanti“ wurde um ein fröhliches Geheben – mit einem charmanten Lächeln lehnte eine Sängerin ab: „Ein ander mal wieder ...“ Mit besonderen Klängen aus der Bad Wimpfeler Fanfarenzeit die Aufmerksamkeit auf sich, folgte von Franziska Rot-Gold, der seine drei Meistertitel feierte und die Zuschauer ein wenig am Teufelspiel teilhaben ließ. Die Heckscheider der Familie Eggl versetzten besonders die 1250-

geren Zuschauer ins Staunen. „War das mal Fahrräder?“ fragte ein Junge mit großen Augen. Das sei heute noch – mit ein wenig Übung und viel Geschick – gut zu fahren, sind, wie seine beiden Hochräder.

Den beiden Zweirädern aus vergangenen Zeiten folgten die Oldtimer auf vier Rädern. Dem in den herrlichen Farben der Seibiger glänzenden Buß von Achim Kraus folgten mehrere Generalisimen Mercedes-Geschichte, ein schaltbarer Opel und ein ebensolcher Porsche. Die Baujahre der guten Stücke musste Moderator Müller aber ein ums andere Mal spontan erfragen.

Die Turner des TSV brachten Schwung in die Parade, ließen auf Blenden und sorgten für Lacher beim Tanzen. Die Jäger der Kriegsgemeinschaft Moushabet zogen in grüner Ornat vorbei, begleitet von den Jagdfliegern aus Stein am Kocher und ihren treuen Verbleibern. Vom Skatclub über blühende Oldtimer bis hin zur Jugendtanzgruppe der



Auf der ersten Kutsche hatten die Ehrengäste beim Festumzug für „1250 Jahre Sulzbach“ auch einen Ehrengast, von dem aus sie die vielen Zuschauer grüßen konnten. Foto: nak

Donauschweben, die von 1907 bis heute besteht, zeigte sich Sulzbach traditionsbewusst und doch lebendig.

Auf die Mitglieder der Musikvereine folgten die Niederwieser Zirkus. Den ersten Handwerkern, die einst ihre eigene Gerichtsbarkeit hatten, ließ Müller ein „Gott segne das ehrliche Handwerk“, entgegen.

Ganz gelassen trugen die Pferde der Familie Freudenhagen ihre Reiter durch den Trubel. Ein Pony von Jessys Fungarten, die auf der Feuerwehr der Gemeinde sowie deren Fiedlerweise und dem MGV dem Umzug folgten, reichte zwischenzeitlich aber deutlich, dass es wohl eigentlich lieber zurück auf seine

Weide wollte.

Die FV Freibier hatte zur Feier des Jubiläums noch einmal ihren prunkvollen Eiferwagen aus der Garage geholt und hielt auch außerhalb des fünften Jahreszeit aus. Ebenfalls aus den Schreibern geholt wurden zahlreiche historische Landmaschinen, die man in dieser Fülle und Vielfalt nur selten zu sehen bekommt. Kartoffelröder, Bandlüge oder eine echte Heupresse gab es – unter anderem – zu Bestäubern. Dieser Schau an alten Arbeitsgeräten folgten Rentnern und Reiter von Hof Friedrichshall, der Wehr aus Bad Friedrichshall den Abschluss des Zuges bildete.

Unglaublich, was die hier alles auf die Beine gestellt haben“, meinte eine Zuschauerin, nachdem der geschichtssträchtige Zug an ihr vorbeigegangen war – und war mit dieser Einschätzung alles andere als allein. Wenn Sulzbach feiert ... > Eine Bildergalerie mit weiteren Impressionen vom großen Umzug in Sulzbach findet sich unter [nak.de/fohn](#).

Mit einem musikalischen Gruß erheben die Kinder der Kindergarten (Foto links) die Zuschauer beim Festumzug, während diese später allerdaher historische Maschinen bestaunen durften. Zum Beispiel Traktoren, aber auch Kartoffelröder, Bandlüge oder eine echte Heupresse.